

Eine folgenreiche Affäre

Originaltitel: A Sirius Affair

Autoren: Penny & Carole (cjestes@verizon.net)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (mo.hue@web.de)

<http://sites.inka.de/darwin/fanfic>

3. überarbeitete Auflage, März 2004

Disclaimer: Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincoast Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorinnen noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.

Hinweis für Minderjährige: Diese Geschichte spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Deshalb handelt es sich um eine Geschichte für erwachsene (volljährige) Leser. Damit niemand überrascht ist: Die Charaktere in dieser Geschichte sind jetzt erwachsen, und so benehmen sie sich dann auch. D. h. diese Geschichte enthält Sex, Gewalt, Kraftausdrücke usw.

Kanon: *A Sirius Affair* ist die Vorgeschichte zu *Harry Potter and the Paradigm of Uncertainty* (PoU) von Lori Summers. PoU sowie die beiden Fortsetzungen sind bei Fiction Alley (<http://www.schnoogle.com>) archiviert.

Anmerkung der Übersetzerin: Meiner Ansicht nach kann man *A Sirius Affair* problemlos lesen, ohne *Paradigm of Uncertainty* zu kennen, IMHO steht es sehr gut für sich allein.

Dieses Dokument besteht aus 100% recyclingfähigen Elektronen.

12. Kapitel

Vorbereitungen

Harry apparierte mit einem Strauß Sommerblumen zum Treppenabsatz vor Ginnys Wohnung. Ginny machte ihm mit nassen Haaren auf; sie trug ein grünes Sommerstrickkleid und Ledersandalen. "Hallo, du bist aber früh dran! Komm rein - ich muss mich nur noch eben fertig machen." Sie küssten sich schnell und Ginny zog ihn in die Wohnung.

"Ich habe heute zur Abwechslung extra früh Schluss gemacht, und ich dachte, deiner Mum würden die hier gefallen", sagte Harry und zeigte auf die Blumen.

"Klar. Einen Augenblick lang dachte ich tatsächlich, die wären für mich", sagte Ginny lächelnd.

"Oh... äh... tut mir Leid. Ich hätte wohl zwei Sträuße mitbringen sollen, oder? Ich fürchte, ich weiß noch nicht so richtig, wie man sich bei Verabredungen benimmt. Meine letzte Bekanntschaft schloss ehrlich gesagt nicht besonders viele 'Verabredungen' ein, um es mal so zu sagen", stammelte Harry verlegen.

"Ich will es gar nicht wissen", sagte sie und ging hinaus, um sich um ihre Haare zu kümmern.

Harry ging durch die Wohnung. Auf dem Küchenschrank lagen Zeitschriften, Zeitungen und stapelweise Pergamente verstreut. Ihr Skizzenbuch lag offen auf dem Couchtisch neben einem Bleistift. Sie zeichnete gerade etwas, das so aussah wie eine typische magische Straße in London, mit Büros, Geschäften und Straßenverkäufern. Einer der Straßenverkäufer war ein Zeitschriftenstand, auf dem verschiedene Zeitschriften auslagen. Auf einem Schild in einem der Fenster stand *Verlagshaus Weasley*."

"So, ich bin fertig. Wir gehen jetzt lieber. Ich kriege immer Ärger mit Mum, wenn ich zu spät komme", rief Ginny.

"Kommen Percy oder George auch?"

"Nein, nur wir. George ist auf Geschäftsreise und Percy arbeitet wie üblich. Wir werden im Mittelpunkt stehen", sagte Ginny lachend.

"Oh je... im Mittelpunkt zu stehen ist mein Lebensziel, ", sagte Harry sarkastisch. "Das hört sich plötzlich so an, als wolltet ihr meine innere Stärke auf die Probe stellen."

"Nimm's leicht, du weißt doch genau, dass du wie noch ein Sohn für sie bist. Warum solltest du nervös sein?"

"Das ist das erste Mal, dass ich sie treffe, seit ich mit ihrer Tochter schlafe. Irgendwie ändert das die Dinge, meinst du nicht?"

Ginny lachte wieder. "Da mach dir mal keine Sorgen. Mum hat das kommen sehen, seit ich zehn war."

"Und *genau das* macht mich nervös!"

"Beruhig dich, ich glaube nicht, dass sie schon die Einladungen zur Hochzeit verschickt hat", murmelte Ginny und beugte sich zu ihm, um ihn zu küssen. Harry lachte nervös, erwiderte jedoch ihren Kuss.

Sie apparierten zum Fuchsbau und gingen direkt in die Küche. Molly Weasley überwachte gerade die Zubereitung des Mittagessens. Ihr Zauberstab dirigierte ein paar Messer, die Paprikaschoten klein schnitten und Tomaten schälten. Sie fielen alle polternd auf die Arbeitsplatte, als sie Harry und Ginny sah.

"Harry! Willkommen zu Hause!" rief Molly und ging mit weit geöffneten Armen auf Harry zu.

Harry und Ginny sahen sich an, und Harry ging auf Mrs. Weasley zu, um sie zu umarmen. "Hallo, Mrs. Weasley."

"Du könntest jetzt eigentlich damit anfangen, mich Mum zu nennen", sagte Molly und zwinkerte Ginny zu.

"Mum, *also ehrlich!*" sagte Ginny ungeduldig.

"Oh, ich vermute, dass ist ein bisschen voreilig, was?"

"Nur ein bisschen, Mum. Wo ist Dad?" fragte Ginny.

"Er ist in der Garage und bastelt an irgendwas herum. Ginny, hilf mir doch bitte beim Tischdecken. Harry, warum gehst du nicht hinaus und sagst Arthur Bescheid, dass das Essen gleich fertig ist?" wies Molly sie an.

"Klar", sagte Harry und ging schnell zur Küchentür hinaus, mehr als erleichtert darüber, dass er mit Mr. Weasley würde allein reden können.

Er war kaum zur Tür hinaus, als Ginny einen Präventivschlag startete. "Mum, Harry und ich sind erst seit ein paar Wochen zusammen. Ich möchte nicht, dass du irgendwas über Heirat, Familie oder feste Bindung sagst. Wir sind noch lange nicht so weit", sagte sie fest.

"Ginny, ich würde dich oder Harry niemals so in Verlegenheit bringen", antwortete Molly unschuldig, während sie Teller und Besteck zusammensuchte und zum Tisch trug.

"Klar würdest du das, Mum, und das weißt du ganz genau", neckte Ginny sie, nahm ihr das Besteck aus der Hand und fing an, Gabeln neben die Teller zu legen.

"Ja, aber ist es nicht das, was du dir wünschst? Warum sollte ich euch beide nicht zusammen sehen wollen, verheiratet und mit einem ganzen Stall voller Kinder?"

"Weil wir noch lange nicht an diesem Punkt angelangt sind. Keiner von uns denkt derzeit daran. Ich weiß noch nicht genau, was ich eigentlich will, aber es ist nicht unbedingt Harry und ein Stall voller Kinder. Deshalb geht man doch erst mal eine Weile zusammen, oder?" fragte Ginny und arrangierte die Servietten neben den Tellern.

"Aber ihr müsst euch doch nicht erst noch kennen lernen. Ihr seid doch schon seit Jahren Freunde."

"Da ist ein Unterschied zwischen befreundet sein und..." Ginny zögerte. Sie hätte fast gesagt 'miteinander schlafen', überlegte es sich jedoch schnell und sagte: "... zusammen gehen."

"Ja, aber nach meiner Erfahrung sind Freunde im Allgemeinen die besten Liebespaare."

"Mutter!" sagte Ginny, überrascht, dass ihre Mutter sie als Liebespaar bezeichnete, während sie selbst dieses Wort lieber nicht in den Mund nehmen wollte.

"Du bist fast einundzwanzig. Du nimmst doch wohl nicht an, dass ich glaube, dass du noch nie mit jemandem geschlafen hast?" bohrte Molly behutsam.

"Ja... schon, klar hab' ich. Aber bisher habe ich dir noch nie diesen Eindruck vermittelt, oder?"

"Nein, aber denkst du vielleicht, dein Vater und ich reden nicht darüber, wenn wir uns Sorgen um dich machen? Du wärst schließlich fast mit Grant zusammengezogen. Was meinst du, was ich denken würde, wenn ich deinen sonntäglichen Brief von Grants Eule gebracht bekäme?"

"Äh... Ich weiß nicht...", stammelte Ginny.

"Mach dir keine Sorgen, ich werde mir Harry gegenüber nicht anmerken lassen, dass ich mehr weiß, als du mir gesagt hast. Also geht ihr zusammen. Gut. Aber eine Mutter darf doch träumen, oder?"

"Das nehme ich an. Bitte reit aber nicht während des Essens darauf herum, ja?" bettelte Ginny.

"Schon gut, schon gut. Ich verspreche, dass ich mich benehmen werde", sagte Molly und umarmte und küsste ihre Tochter mütterlich auf die Stirn.

* * *

Arthur Weasleys Garage war ein kleines, weiß verputztes Gebäude, das kaum größer aussah als ein Gartenhäuschen. Harry klopfte an die Tür. "Bist du das, Harry? Komm rein", rief Arthur von drinnen. Harry war nicht sonderlich überrascht zu sehen, dass im Inneren von Mr. Weasleys Garage bequem drei Muggelautos Platz gehabt hätten. Der Raum glich einem organisierten Chaos, in dem sich diverse Muggelgerätschaften bis unter die Decke stapelten und überall Ansammlungen von allen möglichen Zubehörteilen in kleinen Körben und Behältern herumstanden.

"Hallo, Mr. Weasley, woran basteln Sie denn heute herum?" fragte Harry.

"Ich glaube, du bist jetzt alt genug, um mich Arthur zu nennen, meinst du nicht?"

"Also gut", antwortete Harry, der erleichtert war, dass er nicht darauf bestanden hatte, dass er ihn Dad nannte.

In der Mitte von Mr. Weasleys Verrücktheiten stand eine Werkbank, vor der er auf einem Stuhl saß und an einem schnurlosen Telefon herumfummelte. Neben ihm stand ein MuggelFaxgerät und auf der Werkbank ein kleines Mikrowellengerät. Harry ging durch die Garage, hob ab und zu etwas auf und legte es wieder hin. Arthur sprach aufgeregt über dieses tolle Ding, das nur eine Leitung brauchte. Harry steuerte seine Kenntnisse über einige der Objekte bei und ging dann lang-

sam wieder zur Werkbank zurück und fing an, an den Knöpfen des Faxgerätes herumzuspielen. Arthur schien darin vertieft zu sein, die Innereien des Empfangsteils des Handys herauszuholen, und das Gespräch versiegte für eine Weile.

"Ich habe gehört, dass Sirius mal wieder in Schwierigkeiten ist", sagte Arthur schließlich leise.

"Ja. Es sieht so aus, als ob er zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen wäre. Leider nutzen eine Menge Leute seinen früheren Ruf aus, um ihm jetzt das hier in die Schuhe zu schieben", sagte Harry entmutigt.

"Er ist mal wieder untergetaucht, stimmt's?"

"Ja", sagte Harry ausweichend.

"Weißt du, wo er ist? Nein, sag's nicht. Du musst das wissen, ich aber nicht", sagte Arthur fest. "Wird es diesmal einen Prozess geben?"

"Das hoffe ich. Er verdient es, dass man ihn zur Abwechslung mal anhört."

"Hat er einen Anwalt?"

"Ich versuche, Daniel Stanfordshire zu bekommen."

"Er soll ziemlich gut sein, aber ich habe gehört, dass er nicht viele Mandate annimmt", bemerkte Arthur.

"Ja, ich bin noch dabei, ihn zu überreden."

"Dann wünsche ich dir viel Glück dabei", sagte Arthur und wandte seine Aufmerksamkeit dem Faxgerät zu. "Es wird behauptet, dass diese Dinger Pergament schneller verschicken können als eine Eule... angeblich sofort... Kennst du dich damit aus?"

Harry erklärte ihm alles, was er über Faxgeräte wusste und fing wieder an, in der Garage herumzulaufen.

Nach einer Weile brachte Arthur das Gespräch wieder auf Sirius. "Wird er sowohl wegen Mordes an Pettigrew als auch an diesem anderen Mann... wie hieß er noch... vor Gericht gestellt?"

"Peregrine. Ich werde sehen, was Stanfordshire dazu meint... Falls er den Fall doch übernimmt. Mir wäre es am liebsten, wenn Sirius die Chance auf eine komplette Rehabilitation bekäme, und das hier ist vielleicht die beste Gelegenheit dazu", überlegte Harry.

"Was denkst du, wie seine Chancen stehen?" fragt Arthur.

"Dazu möchte ich mich wirklich nicht äußern. Ich fürchte, ich weiß nicht sehr viel über Rechtsprechung. Was meinst du?" konterte Harry und stellte sich wieder vor die Werkbank.

Arthur schüttelte traurig den Kopf. "Schwer zu sagen, Harry. Alle, die die Wahrheit kennen, sind entweder tot oder wollen ihren eigenen Kopf nicht hinhalten. Falls es einen Prozess geben sollte, wird er dann bei Gericht erscheinen?"

"In dieser Hinsicht werde ich mich nach Stanfordshires Rat richten. Falls es nicht nötig ist, dann denke ich, dass er lieber wegbleibt. Auf diese Art hat er immer noch eine Chance, falls er nicht freigesprochen wird."

"Es würde viel ausmachen, vor allem wenn es ein Schwurgerichtsverfahren ist. Ich habe im Laufe der Jahre an einigen davon teilgenommen. Du willst doch sicher nicht, dass man ihn für einen Feigling hält, der sich lieber versteckt und nicht den Mumm hat, sich den Anklagen zu stellen?"

"Sirius ist kein Feigling", sagte Harry heftig.

"Nein, ich weiß, dass er das nicht ist, Harry. Das ist lediglich der Eindruck, den die Geschworenen bekommen könnten. Wenn er eine Chance hat, den Prozess zu gewinnen, dann sollte er bei Gericht erscheinen. Das könnte ausreichen, um einen unentschlossenen Geschworenen zu beeinflussen. In Anbetracht seines Rufes, Recht und Gesetz so lange ein Schnippchen geschlagen zu haben, wird es ihm keine Pluspunkte einbringen, wenn er wegbleibt."

"Recht und Gesetz?" lachte Harry zynisch. "Man kann kaum sagen, dass ihm in seinem Leben sehr viel Gerechtigkeit widerfahren wäre, oder?"

"Nein, da hast du wohl Recht."

"Würdest du bei Gericht erscheinen, wenn das Ministerium dich so behandelt hätte, wie es ihn bis jetzt behandelt hat?"

"Ich hätte da wohl meine Vorbehalte. Ich bin ganz schön froh, dass ich nicht in seiner Haut stecke", sagte Arthur ausweichend und wechselte schnell das Thema. "Wie stehen die Dinge mit Ginny?"

"Hervorragend! Sie ist total aufgeregt wegen ihrer Pläne für eine eigene Zeitschrift. Ich bin sicher, dass sie dich beim Essen mit allen Details ergötzen wird."

Arthur sah Harry an und grinste. "Eigentlich meinte ich, wie die Dinge zwischen euch beiden stehen."

"Oh! Äh... auch hervorragend... jedenfalls soweit es mich betrifft. Ich schlage vor, dass du sie am besten selbst danach fragst", sagte Harry etwas peinlich berührt.

"Du behandelst sie also gut? Sie ist nämlich meine einzige Tochter, musst du wissen", sagte Arthur mit einem warmen Lächeln.

"So gut ich eben kann", antwortete Harry und schielte unruhig auf die Tür.

Als ob sie seine Gedanken gelesen hätte, ertönte eine Stimme aus der Küchentür: "Arthur, Harry... kommt zum Essen."

Sehr zu Harrys und Ginnys Überraschung verlief das Abendessen in ausgesprochen angenehmer und freundlicher Atmosphäre. Es gab keine Fragen oder Anspielungen mehr über sie. Harry informierte sich darüber, was die Weasley-Brüder machten. Dann wandte sich das Gespräch Quid-ditch zu. Danach unterhielten sie sich über Ministeriumsangelegenheiten und schließlich über Ginnys Berufspläne.

"Und du bist wirklich sicher, dass du keine Hilfe brauchst?" fragte Arthur Ginny besorgt.

"Nein, bis jetzt noch nicht, Dad. Ich hoffe immer noch auf diesen Großinvestor, damit ich loslegen kann. Es haben sich schon ein paar Inserenten gemeldet, die interessiert sind, wenn ich so weit bin."

Dieses Thema war abendfüllend, und Ginny erzählte begeistert, mit wem sie gesprochen hatte und wer interessiert war und was sie gesagt hatten und wie viel sie einbringen konnten. Nach einem leckeren Nachtisch und Tee war es schließlich an der Zeit zu gehen.

"Vielen Dank für das Abendessen", sagte Harry, der nach wie vor nicht so recht wusste, wie er sie alle jetzt nennen sollte.

"Gute Nacht, Harry. Halt mich auf dem Laufenden über den Fall", sagte Arthur und schüttelte Harry die Hand.

"Auf Wiedersehen, ihr zwei! Schick mir am Sonntag eine Eule, Ginny", fügte Molly mit einem Augenzwinkern in Richtung von ihrer Tochter hinzu. Ginny lächelte etwas unbehaglich zurück und winkte ihrer Mutter zu, als sie gingen.

Als sie in Ginnys Wohnzimmer ankamen, ließen sie sich aufs Sofa fallen und legten die Füße auf den Tisch. Sie waren beide irgendwie erleichtert, Mollys inquisitorischen Fragen entronnen zu sein. Ginny nahm ihren Skizzenblock, starrte ihn eine Weile an und lehnte ihren Kopf an Harrys Schulter.

"Was ist das?" fragte Harry.

"Das ist meine Vorstellung des perfekten Büros für meine Zeitschrift", sagte sie versonnen.

"Zeichnest du deine Träume immer?"

"Es ist meine Art, mir die Dinge plastisch vorzustellen. Wenn ich es zeichnen kann, dann ist es realer für mich."

"Eines Tages wird es Wirklichkeit werden, da bin ich ganz sicher."

"Mir fehlt dazu nur dieser eine, reiche Investor", lachte Ginny.

Harry bekam einen glasigen Blick, gab seiner Stimme einen tieferen, heiseren Klang und fuchtelte mit den Armen herum. "Ich sehe, wie ein geheimnisvoller Fremder Tausende Galleonen in deinen Schoß fallen lässt... schon sehr bald... oooooohhh...."

Ginny stieß ihm heftig ihren Ellbogen in die Rippen und verdrehte die Augen. Sie lachte aber dabei. Harry fing ebenfalls an zu lachen, und ihr Gelächter endete mit einer freundschaftlichen Umarmung. Er zog sie zu einem Kuss an sich, der einen weiteren zur Folge hatte, und noch einen und dann....

* * *

Daniel Stanfordshire kam lebhaft auf Harry zu und schüttelte ihm erfreut die Hand. "Hoherfreut, Sie zu sehen, alter Junge", verkündete er herzlich. Seine Stimme hatte einen leichten irischen Akzent. "Und wer mögen diese beiden reizenden Damen sein?"

Bevor Harry antworten konnte, trat Hermione vor und streckte Stanfordshire ihre Hand hin. "Ich bin Dr. Hermione Granger, und ich kann es kaum erwarten, mit Ihnen über...." Sie brach überrascht ab, als er die ihm dargebotene Hand mehr küsste als schüttelte.

Harry zog schnell Cordelia nach vorn und murmelte: "Und das ist Cordelia Hunter, Daniel. Sirius und Cordelia sind jetzt schon seit ein paar Monaten zusammen. Sie ist Anwältin bei *Slaughter & May*."

"Eine Muggel, wie?" sagte er und küsste auch ihre Hand. "Himmel, ich muss aber sagen, dass Sie eine ganz wunderschöne und reizende Muggel sind, Ms. Hunter", fügte er gewandt hinzu und geleitete sie alle in sein prächtig eingerichtetes Büro. "Bitte setzen Sie sich, Ms. Granger", murmelte er und führte Hermione zu dem dunkelroten, mit Samt bezogenen Sessel, der seinem Schreibtisch am nächsten stand.

"Dr. Granger", korrigierte ihn Hermione, aber Stanfordschire war schon um seinen Bambusrohrschreibtisch herumgerauscht, wobei seine smaragdgrüne Robe aus Rohseide hinter ihm herwehte. Hermione machte hinter seinem Rücken ein verdrießliches Gesicht, und Harry gab vor, nichts bemerkt zu haben.

Er räusperte sich. "Also, Daniel, hatten Sie Zeit, sich den Bericht anzusehen, den ich Ihnen letzten Freitag geschickt habe und in dem ich Sirius' Situation geschildert habe?" Er drehte sich zu Hermione um und erklärte ihr, dass er alles zusammengefasst hätte, was ihm über Sirius' früheren Fall bekannt war, um Stanfordschire bei seiner Verteidigung zu helfen. Sie nickte nur, und er war erleichtert, dass sie nicht anfangen Fragen zu stellen.

"Oh ja, natürlich, Harry", sagte Stanfordschire geistesabwesend und dirigierte träge seinen Zauberstab zu einem in der Nähe stehenden Aktenschrank und murmelte: "*Accio Godiva*." Nachdem die goldene Schachtel in seiner ausgestreckten Hand gelandet war, machte er sie auf und hielt sie Hermione hin. "Pralinen, Ms. Granger?"

"Nein", lehnte sie rundweg ab. Dann fügte sie hinzu: "Danke trotzdem. Haben Sie sich Sirius' Akte beim Ministerium beschaffen können, Mr. Stanfordschire?"

Er ignorierte Hermiones Frage jedoch und wandte sich an Harry. "Ja, Ihr Bericht war eine große Hilfe. Nun ja, es war ehrlich gesagt keine große Überraschung, dass die Staatsanwaltschaft im OMG keine Akten über Mr. Blacks früheren Fall herausrücken wollte, also..."

"Verzeihung, der OMG?" schaltete Cordelia sich ein.

"... also fürchte ich, dass ich mich voll und ganz auf Ihren Bericht verlassen muss, was die Hintergrundinformationen angeht. Natürlich muss ich nachprüfen..." Harry hob die Hand, um ihn zum Schweigen zu bringen und wandte sich an Cordelia. "Der OMG ist der Oberste Magische Gerichtshof. Er ist Teil des Ministeriums. Er besteht aus mehreren Abteilungen, und eine davon ist die Staatsanwaltschaft. Wir sind praktisch sicher, dass sie eine Akte über Sirius' frühere Verhaftung haben müssen, obwohl er nie vor ein ordentliches Gericht gestellt worden ist, bevor man ihn nach Azkaban gebracht hat."

Cordelia nickte und machte den Mund auf, um noch eine Frage zu stellen, aber Stanfordschire schaltete sich schnell ein. "Wie ich schon gesagt habe, Harry, ich muss im Prinzip alle Fakten, die Sie in ihrem Bericht aufgeführt haben, offiziell bestätigen. Vielleicht gehen wir den Bericht Punkt für Punkt durch, und Sie sagen mir, wer diese Dinge unabhängig von Ihnen ebenfalls bestätigen könnte?"

Harry nickte zustimmend. "Gut, dann mal los", murmelte Stanfordschire und beorderte von dem Marmortisch, der in der Nähe stand, einen Aktenordner zu sich.

"Darf ich fragen, wie Sie es genau schaffen wollen, an Sirius' Akte beim Ministerium heranzukommen, Mr. Stanfordschire?" fragte Hermione hartnäckig. "Gibt es irgendein Gesetz, das sie zwingt uns mitzuteilen, was da drin steht oder zumindest Teile davon?"

"Sind Sie sicher, dass Sie keine Praline mögen, Ms. Granger?" lächelte er und bot ihr die Schachtel noch einmal an.

"Ja, ziemlich sicher, Mr. Stanfordschire", murmelte Hermione mit zusammengebissenen Zähnen. "Ich könnte mir vorstellen, dass es Mittel und Wege geben muss, die Staatsanwaltschaft letztendlich zu zwingen..."

"Nun ja, der Richter könnte verfügen, sie auf Wunsch zu enthüllen, und ich könnte mir vorstellen...", begann Cordelia.

"Immer langsam, Ms.... Wie war noch mal Ihr Name? Tut mir furchtbar Leid. Muggel-Verfahrensrecht kann man hier nicht unbedingt anwenden", sagte Stanfordschire lebhaft.

"Hunter", sagte sie steif. "Würden Sie dann bitte so liebenswürdig sein und mir die Verfahrensregeln erklären, um vom Ministerium Informationen über die früheren Ermittlungen zu erhalten, Mr. Stanfordschire?"

"Ich bin gerade dabei", sagte er leichthin. "Also, Harry, sollen wir uns jetzt diesen Bericht vornehmen?" Bevor ihn wieder jemand unterbrechen konnte, begann er mit seinen Fragen. "Sie sagen hier zu Beginn, dass Black ursprünglich zum Geheimnis-Bewahrer Ihrer Eltern ernannt worden war, aber dass er Ihre Eltern im letzten Moment dazu überredet hat, statt seiner Pettigrew zum Geheimnis-Bewahrer zu machen? Ich nehme nicht an, dass irgendjemand das bestätigen kann?"

Harry schüttelte den Kopf. "Die einzigen Personen, die das bestätigen könnten, sind tot, Stan-fordshire. Ich nehme an, dass der Fideliuszauber nur im Beisein meiner Eltern und Pettigrews ausgeführt wurde. Sirius war vielleicht auch dabei... Das kann ich herausfinden. Aber selbst wenn er dabei war, würde das keine Bestätigung von außen darstellen. Sogar Albus Dumbledore selbst glaubte, dass Sirius ihr Geheimnis-Bewahrer war, weil sie ihm das vor ihrem Tod so gesagt hatten. Remus Lupin, mit dem sie auch eng befreundet waren, wusste ebenfalls nichts von dem Tausch. Jeder, der davon wusste, wäre in Gefahr gewesen. Wenn Pettigrew meine Eltern nicht verraten hätte, dann wäre Voldemort hinter Sirius hergewesen, da er ihn als die logische Zielscheibe betrachtete und versucht hätte, die Information aus ihm herauszupressen. Pettigrew hat ihm *diesen* Schritt aber erspart", sagte Harry bitter. Hermione griff nach seiner Hand und drückte sie kurz.

"Wer ist dieser Remus Lupin? Wenn er ein guter Freund von Ihren Eltern, Black und Pettigrew war, dann ist seine Aussage wichtig", warf Stanfordshire ein.

Harry seufzte. "Remus Lupin war ein weiterer bester Freund meines Vaters in Hogwarts, neben Sirius und Pettigrew. Sie erinnern sich, dass das Ministerium kurz nach Voldemorts Fall vor ein paar Jahren ernsthaft über Vergeltungsmaßnahmen gegen all jene nachgedacht hat, die sich mit der Dunklen Seite verbündet hatten?" Stanfordshire nickte, und Harry fuhr fort: "Lupin ist ein Werwolf, und obwohl er unsere Seite ganz sicher nie verraten hat, auch nicht während seiner Transformationen, wollte das Ministerium keine Ausnahme machen. Alle Werwölfe sollten im Zuge des vom Ministerium geplanten Vergeltungsstatuts von 1998 zusammen mit den Dementoren, Vampiren, schurkischen Riesen, Vila und anderen Kreaturen, die sich mit den dunklen Mächten verbündet hatten, verhaftet werden... oder hingerichtet, falls man sie nicht einsperren konnte..."

"Ach so, Mr. Lupin ist also außer Landes geflohen?" stellte Stanfordshire scharfsinnig fest.

"Ja. Das Vergeltungsstatut wurde nie verabschiedet, aber zu dieser Zeit war Remus bereits so tief untergetaucht, dass keiner seiner Freunde in der Lage war, ihn ausfindig zu machen. Ich weiß, dass Sirius jahrelang erfolglos nach ihm gesucht hat. Er ist einfach spurlos verschwunden. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass wir ihn rechtzeitig finden werden, damit er in Sirius' Prozess aussagen kann."

"Also gut, wir müssen also ohne die Unterstützung von Mr. Lupins Aussage auskommen", seufzte Stanfordshire. "Lassen Sie mich mal nachdenken... Das Nächste, worüber wir uns unterhalten müssen, ist Ihre Behauptung, dass Pettigrew bei diesem Vorfall im November 1981 all diese Muggel ermordet und seinen eigenen Tod vorgetäuscht hat, um Mr. Black sowohl den Verrat an ihren Eltern als auch diese Morde anzuhängen. Welche Beweise haben wir dafür?"

Harry erzählte in Kurzform, was sich damals im Geisterhaus in Hogsmeade zugetragen hatte, da er die Geschichte bereits in allen Einzelheiten in seinem Bericht geschildert hatte. "Hermione und ich können also bestätigen, dass wir Zeugen waren, wie Pettigrew gezwungen wurde, seine Menschengestalt anzunehmen und wie er schließlich im Geisterhaus alles gestanden hat."

"Wenn ich Ihren Bericht jedoch korrekt interpretiere, Harry, dann könnte man argumentieren, dass Mr. Pettigrew an diesem Abend unter mehr als nur leichtem Zwang gestanden hat. Wenn ich Staatsanwalt beim Ministerium wäre, dann würde ich das sofort aufgreifen. Waren die Herren Black und Lupin an jenem Abend nicht dazu bereit, ihn umzubringen? Meiner Meinung nach kann man das sehr wohl als Zwang auslegen."

Bei diesen Worten verfiel Harry in Schweigen, aber Hermione, die konzentriert ihre Stirn runzelte, sagte schließlich: "Aber wenn sie nicht mit Pettigrew gesprochen haben - und mir scheint, dass sie dazu keine Gelegenheit hatten -, wie können die Staatsanwälte dann etwas über diese Dinge wissen?"

"Nun ja, sie wissen anfangs vielleicht nichts davon, Ms. Granger, aber sie wären ziemlich unfähig, wenn sie nicht mutmaßen würden, dass der Tatbestand des Zwanges irgendwie zur Verteidigung des verstorbenen Mr. Pettigrew ausgenutzt werden könnte. Jede Aussage zugunsten Pettigrews schadet unserer Verteidigung von Mr. Black. Ich kann Ihnen versichern, dass man Ihnen

und Harry während eines Kreuzverhörs bei der Gerichtsverhandlung diesbezügliche Fragen stellen wird, die so formuliert sein werden, dass Sie diese Informationen schließlich preisgeben werden."

"Aber selbst *wenn* er unter Zwang gestanden hat, dann sollte doch die bloße Tatsache, dass wir Pettigrew 1993 quicklebendig gesehen haben, obwohl er angeblich 1981 gestorben ist, von Bedeutung sein, oder?" erwiderte Hermione.

"Oh ja, ganz bestimmt. Wir müssen aber darauf vorbereitet sein, dass wir nach wie vor keine unabhängige Aussage darüber haben, dass Pettigrew die Verbrechen begangen hat, für die Black in erster Linie unter Anklage steht. Wir haben lediglich Aussagen darüber, dass Pettigrew 1981 nicht gestorben ist. Das könnte als Beweis dafür ausreichen, dass Black zu Unrecht des Mordes an Pettigrew angeklagt wurde, aber die Anklage könnte dahingehend argumentieren, dass Pettigrew sich in eine Ratte verwandelt hat, als er gemerkt hat, dass Black ihn verhexen wollte, aber dass Black trotzdem derjenige war, der die Straße in die Luft gejagt und all diese Muggel umgebracht hat. Es ist noch kein Beweis dafür, dass er und nicht Black den Aufenthaltsort der Potters an die... äh... dunkle Seite verraten hat oder dass es Pettigrew war und nicht Black, der all diese Muggel in London ermordet hat."

Cordelia räusperte sich. "Ich bin zugegebenermaßen mit der Verfahrensordnung für die Beweisführung unter Ihrem Rechtssystem nicht vertraut, Mr. Stanfordshire, aber ich könnte mir vorstellen, dass sich in den Zeugenaussagen der Muggel, die an diesem Tag aufgenommen wurden, durchaus nützliche Informationen finden dürften, die Sirius' Verteidigung dienlich wären. Ich glaube, es wäre wichtig, dass Sie versuchen, sich die Aussagen dieser Augenzeugen beim Ministerium zu besorgen. Stimmen Sie mir da zu?"

"Ja, Ms.... Hunter. Ich versichere Ihnen, dass ich mich darum kümmern werde, Zugang zur Ministeriumsakte über Mr. Blacks Fall von 1981 zu bekommen. Es kann jedoch sein, dass mir das nicht vor dem Hearing am nächsten Mittwoch gelingen wird. Ich denke also, dass es besser ist, wenn wir als Vorbereitung für dieses Hearing damit fortfahren, uns darüber zu unterhalten, was wir über diesen Fall wissen und was nicht."

"Was ist mit Aussagen von anderen... Todbringern? Würden ein paar von diesen Leuten nicht in der Lage sein zu bestätigen, dass Pettigrew der Hauptinformant war oder zumindest, dass Pettigrew für den Tod dieser Leute in London verantwortlich war?" fuhr Cordelia fort. "Einige von ihnen waren doch sicher in die ganze Geschichte eingeweiht."

Harry nickte. "Ja, das steht auch in meinem Bericht. In der Nacht, als Voldemort auf diesem Friedhof in Little Hangleton wiederauferstanden ist, hat er den anwesenden Todbringern erzählt, dass Pettigrew seinen eigenen Tod vorgetäuscht hätte, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Das Problem dabei ist, dass viele dieser Todbringer inzwischen tot sind. Ehrlich gesagt konnten wir nicht einen einzigen davon ausfindig machen, der nicht entweder im Krieg umgekommen ist oder während irgendwelcher übereilten Vergeltungsmaßnahmen unmittelbar nach dem Krieg hingerichtet wurde. Wir wissen zwar, dass Lucius Malfoy überlebt hat, aber seit kurz nach Kriegsende hat ihn niemand mehr gesehen. Er hat sich wirklich sehr gut versteckt", fügte Harry grimmig hinzu.

"Keiner von denen wurde lediglich inhaftiert und könnte aussagen oder irgendeine Art von eidesstattlicher Erklärung abgeben?" sagte Cordelia ungläubig. "Verstehen Sie das in Ihrer Welt unter Gerechtigkeit? Unschuldige oder zumindest potentiell unschuldige Menschen ohne Gerichtsverfahren einzusperren oder zu ermorden? Was für eine Art von Justizwesen..."

"Justizskandale sind kaum ausschließlich ein Problem der magischen Welt, Ms. Hunter. Muss ich Sie an die Ausschreitungen erinnern, die im Rahmen des Muggel-Gesetzes zur Vorbeugung gegen den Terrorismus begangen worden sind?" unterbrach Stanfordshire sie in scharfem Ton.

"Ich glaube nicht, dass auch nur einer der Morde, die im Rahmen dieser Vergeltungsmaßnahmen begangen wurden, vom Ministerium sanktioniert war", erklärte Harry. "Es war jedoch ein erbitterter, folgenschwerer Krieg, und ein paar Leute haben eben beschlossen, Selbstjustiz zu üben. Sie übten auf eigene Faust Vergeltung im Namen derer, die sie geliebt und die im Kampf gegen Voldemort ihr Leben gelassen hatten."

"Ich verstehe. Und was bleibt uns jetzt übrig?" antwortete Cordelia leise.

"Also, ohne Zeugenaussagen und ohne jegliche Erklärungen von denen, die etwas über die besagten Ereignisse wissen, denke ich, dass uns die Zauberformel übrig bleibt, die ich in meinem Bericht kurz beschrieben habe", sagte Harry. "Wir glauben, dass sich mit dem Replikationszauber beweisen ließe, dass die Knochensplitter tatsächlich zu Pettigrew gehören. Und Hermione ist dabei, Mittel und Wege zu finden, wie man einen Talisman, der sich in unserem Besitz befindet, dazu

benutzen könnte, einen zeitlichen Rahmen für Pettigrews Tod festzulegen. Es ist natürlich insofern ein Risiko, als dass man das Verfahren nur einmal anwenden kann. Deshalb heben wir es uns natürlich für den Prozess auf."

"Sagen Sie mir noch mal, wie diese Zauberformel funktioniert?" fragte Stanfordshire und hielt seine Feder bereit, um sich Notizen zu machen.

Harry machte Hermione ein Zeichen, und sie fing an, aus dem Gedächtnis heraus die verschiedenen Teile der Zauberformel aufzusagen. Als sie fertig war, schaltete Stanfordshire sich ein: "Ich gehe davon aus, dass Sie die Zauberformel bei Gericht auf die Knochensplitter anwenden werden, Harry?"

Harry sah Hermione unsicher an. "Zauberformeln sind eigentlich Hermiones Spezialität, aber..."

"Ich denke, dass Sie das besser machen, Harry. Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten, Ms. Granger, aber sagen wir mal, dass es... einfach glaubhafter wirken wird, wenn Mr. Potter diese Zauberformel spricht."

Hermione hatte die Augen zusammengekniffen und sah aus, als ob sie kurz davor wäre, vor Nervosität und Wut zu explodieren. Harry wollte gerade etwas sagen, um die Situation zu entschärfen, als Cordelia mit klarer Stimme sagte: "Und *warum* genau wäre es *glaubhafter*, wenn Harry diese Zauberformel spräche und nicht *Dr.* Granger? Ich bin sehr gespannt auf Ihre Antwort auf diese Frage, Mr. Stanfordshire."

"Oh, es tut mir wirklich Leid, wenn ich Ihnen zu nahe getreten bin, Ms. Hunter... oder Ihnen, Ms. Granger. Ich meinte lediglich, dass es psychologisch geschickter wäre, wenn die Zauberformel von Mr. Blacks Patensohn gesprochen würde. Meiner Ansicht nach kann das unserer Verteidigung von Mr. Black nur dienen", fügte er gewandt hinzu. "So, ich denke, das war alles, was wir heute zu besprechen hatten. Harry, ich sehe Sie dann doch bei dem Hearing am Mittwoch?" fragte er, stand auf und hielt Harry seine Hand hin.

"Natürlich. Hermione wird mich begleiten, und wir dachten, wir könnten um Erlaubnis bitten, dass Cordelia ebenfalls teilnehmen darf. Ich möchte, dass sie über dieselben Informationen verfügt wie wir alle."

"Nun, ich denke, wir könnten für sie die Erlaubnis erwirken, an dem Gerichtsverfahren teilzunehmen, aber wenn es Ihnen nichts ausmacht, Ms. Hunter, dann würde ich davon abraten, in Bezug auf dieses Hearing eine Sondererlaubnis zu beantragen. Ich bin sicher, dass Mr. Potter und Ms. Granger Ihnen einen vollständigen und zufriedenstellenden Bericht über das Verfahren am Mittwoch werden liefern können." Als er ihren Gesichtsausdruck sah, fügte er schnell hinzu: "Wir wollen doch nicht riskieren, den Richter gleich zu Beginn zu verärgern, oder?"

Sie nickte und lächelte ihn gezwungen an. "Gut, dann wäre das geklärt. Ich sehe Sie beide dann am Mittwoch." Er schüttelte ihnen allen noch einmal die Hand und begleitete sie zur Tür. Hermione und Cordelia beherrschten sich, bis sie die Stufen erreicht hatten, die zu seinem Kanzleigebäude führten und ließen dann eine Schimpfkanonade los. Harry seufzte abgrundtief.

* * *

Am frühen Mittwochnachmittag apparierten Harry und Hermione zum Ministeriumsgebäude und gingen zum unterirdischen Gerichtssaal des OMG. Daniel Stanfordshire wartete vor der Tür zum Saal auf sie, er trug die bei Gerichtsterminen übliche schwarze Robe, die jedoch mit einem farbenfrohen Schal geschmückt war, der so gerade eben im Halsausschnitt seiner Robe zu sehen war. Er lächelte, und nachdem er Harry die Hand geschüttelt hatte, beugte er sich über Hermiones Hand und küsste sie, genau wie er es am Montag getan hatte. Sie riss sie ihm mit einem gezwungenen Lächeln schnell weg. "Ist alles in Ordnung?" fragte Harry angespannt.

"Ja, ja. Unser Hauptziel heute besteht lediglich darin, den Richter zu überzeugen, einen Prozess in der Sache Pettigrew anzuberaumen und ihn mit der Sache Peregrine zu verbinden, die heute verhandelt wird. Ich wüsste wirklich nicht, was er dagegen einzuwenden haben könnte", beruhigte er sie.

"Werde ich heute aussagen müssen?" fragte Harry.

"Nein, das glaube ich nicht. Es dürfte auch nicht allzu lange dauern. Ich rechne im Prinzip mit weniger als einer halben Stunde."

"Warum sollte die Anklage nichts dagegen haben, den Fall Pettigrew wieder auszugraben? Bedeutet das nicht Mehrarbeit für sie? Mehr Arbeit durch einen Fall, den sie als unverrückbar betrachtet?" fragte Hermione.

"Nun, ich rechne damit, dass sie deshalb nichts dagegen haben werden, weil sie glauben werden, dass es ihrem Fall dienlich wäre und jegliches Berufungsverfahren von vornherein ausschließen würde. Sie werden nicht damit rechnen, dass wir beweisen können, dass Mr. Black im Fall Pettigrew unschuldig war, und deshalb werden sie glauben, dass eine Beweisaufnahme von Mr. Blacks früheren Verbrechen vor einem ordentlichen Gericht ihre Anklage im Fall Peregrine nur stützen kann. Ich glaube kaum, dass wir uns mit ihnen darüber werden streiten müssen", erklärte Stanfordshire.

"Wird das alles sie nicht ziemlich überraschen? Ich würde erwarten, dass sie dagegen Einspruch erheben, weil sie keine Zeit hatten, in Ruhe darüber nachzudenken..."

"Oh, ich habe Georgianna Blythe diesbezüglich Bescheid gegeben, als ich wegen Blacks Ministeriumsakte mit ihr gesprochen habe. Wir werden sie mit unseren Plänen heute keineswegs überrumpeln. Wie ich schon sagte, sie halten mich für ein bisschen doof, weil ich darauf bestehe, aber das ist ihr Problem." Stanfordshire sah auf seine Uhr. "Also, sollen wir jetzt?" Er machte ihnen ein Zeichen, dass sie ihm in den Gerichtssaal folgen sollten.

Harry und Hermione setzten sich auf eine Bank direkt hinter Stanfordshire. Die Staatsanwälte Winchell Careye und Georgianna Blythe saßen bereits an einem Tisch zu seiner Rechten. Harry sah, dass noch ein paar Anwälte des OMG anwesend waren, außerdem saß noch ein Reporter des *Tagespropheten* bei ihnen. Kurz nachdem sie sich hingesetzt hatten, betrat Richterin Heidi Tandy den Raum. Stanfordshire und die Staatsanwälte standen auf, bis sie sich vor sie hingesetzt hatte.

Winchell Careye fasste kurz die Anklageschrift im Mordfall Sloan Peregrine zusammen. Als Careye sich wieder gesetzt hatte, bat Richterin Tandy Stanfordshire, die Verteidigungsschrift zu verlesen. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, dass die Verteidigung zu beweisen gedachte, dass Peregrines Tod lediglich ein Unfall und eine Folge seiner eigenen Nachlässigkeit gewesen und dass Mr. Black fälschlich des Mordes angeklagt worden war, begann Stanfordshire, den Fall Pettigrew zu erläutern.

"Euer Ehren, wir möchten das Hohe Gericht respektvoll darum ersuchen, Mr. Black im Mordfall Pettigrew und im Mordfall von mehreren Muggeln, die in unserem Antrag genannt werden und die am 1. November 1981 in London angeblich durch die Hand meines Mandanten Sirius Black gestorben sind, ein ordentliches Gerichtsverfahren zu gewähren. Mr. Black wurde 1981 für seine angeblichen Verbrechen ohne ordentliches Verfahren unter Anwendung von Artikel IV des Gesetzes zur Vorbeugung gegen Terroristische Akte Schwarzer Magier von 1970 unschuldig in Haft genommen. Wir glauben, dass die Gerechtigkeit es verlangt, dass Mr. Black in die ser Sache ein ordentliches Verfahren gewährt wird, das am schnellsten im Zusammenhang mit dem Verfahren in der Sache Sloan Peregrine eingeleitet werden kann, die heute hier anhängig ist. Wir glauben nicht, dass die Gewährung eines solchen Verfahrens eine übertriebene Härte für die Staatsanwälte darstellt, da sie mir bereits signalisiert haben, dass sie nach wie vor über die Protokolle der Befragungen und Ermittlungen aus dem Jahr 1981 verfügen. Es soll lediglich dazu dienen, einen tragischen Justizirrtum zu korrigieren, der dem Ministerium in einer sehr schwierigen Zeit unterlaufen ist."

Richterin Tandy sah Stanfordshire aufmerksam an und wandte sich dann an die Staatsanwälte. "Haben Sie zu diesem Zeitpunkt etwas zu diesem Antrag zu sagen, Mr. Careye?"

Careye stand auf. "Ja, Euer Ehren. Mr. Stanfordshire hat letzte Woche der Staatsanwaltschaft gegenüber seine Absicht erklärt, für Mr. Black ein Verfahren in der Sache Pettigrew zu beantragen. Die Staatsanwaltschaft hat keine Einwände dagegen, ein solches Verfahren zu gewähren. Wir sind bereit, gegen Mr. Black ein gerichtliches Verfahren wegen seiner Verbrechen von 1981 einzuleiten."

Richterin Tandy sah von ihren Papieren auf. "Das Hohe Gericht gibt dem Antrag der Verteidigung statt, Mr. Sirius Black ein gerichtliches Verfahren wegen Mordes an Mr. Peter Pettigrew und zwölf Muggeln am 1. November 1981 in London zu gewähren. Das Hohe Gericht gibt ferner dem Antrag statt, die Sache Pettigrew gleichzeitig mit dem Verfahren im Mordfall Sloan Peregrine vom 7. August 2001 zu verhandeln. Der Termin der Verhandlung wird auf den 2. September 2001 festgesetzt." Die Staatsanwälte und Stanfordshire erhoben sich schnell, als sie aufstand und den Gerichtssaal durch die linke Seitentür verließ.

Stanfordshire packte seine Sachen zusammen und geleitete Harry und Hermione in den Flur hinaus. Sie gingen schweigend zum Haupteingang des Ministeriumsgebäudes und apparierten dann zu einem Café in der Nähe. Stanfordshire quetschte sich sehr zu Hermiones Ärger in der Nische neben sie.

"Und, ist es so gelaufen, wie Sie es sich erhofft hatten?" fragte Harry.

"Aber ja. Wie ich schon sagte, habe ich nicht damit gerechnet, dass die Anklage unseren Antrag auf ein Verfahren in der Sache Pettigrew ablehnen würde. Die glauben, dass das ihrer Sache am Ende nur sehr dienlich sein kann."

"Und was passiert jetzt?" fragte Hermione leise.

"Also, Harry, Sie sollten sich darum kümmern, den Replikationszauber zu lernen. Und was diese Brille angeht... Haben Sie schon herausbekommen, wie man sie am besten benutzen könnte, um einen zeitlichen Rahmen für Pettigrews Tod festzulegen?"

"Ich arbeite daran", antwortete Hermione. "Ich habe der Hexe eine Eule geschickt, die die Zauberformel, von der ich glaube, dass wir sie brauchen werden, in einer Vorlesung erwähnt hat, die ich letztes Jahr besucht habe. Ich hoffe, dass ich bald eine Antwort bekomme."

"Und Hermione hat mit mir den Replikationszauber geübt", fügte Harry hinzu.

"Bis zur Gerichtsverhandlung wird er ihn mühelos beherrschen", sagte Hermione zuversichtlich und lächelte Harry über den Tisch hinweg an.

"Gut. Harry, ich denke, es ist wirklich besser, wenn Sirius bei Gericht erscheint. Wir haben letzte Woche kurz darüber gesprochen, und Sie schienen nicht sehr zuversichtlich zu sein, dass Sie ihn dazu überreden können. Ich möchte aber noch einmal betonen, wie wichtig seine Anwesenheit ist. Die Geschworenen könnten sonst einen völlig falschen Eindruck bekommen, wenn er sich immer noch versteckt."

Harry seufzte und nickte. "Ich werde sehen, was ich tun kann."

Stanfordshire sagte: "Sagen Sie mir so bald wie möglich Bescheid, damit ich die nötigen Vorkehrungen treffen kann, ganz egal wie er sich entscheidet."

Als sie aufstanden um zu gehen, nahm Stanfordshire Hermiones Hand. "Ich fragte mich, ob Sie vielleicht Lust hätten, den Replikationszauber etwas ausführlicher mit mir zu besprechen, Ms. Granger. Vielleicht irgendwann diese Woche bei einem Abendessen?" Er lächelte breit. "Vielleicht im Claridge's?" fügte er gewandt hinzu.

"Ach, wissen Sie, Mr. Stanfordshire, eigentlich soll Harry doch den Replikationszauber bei der Verhandlung durchführen. Ich bin sicher, dass Harry sehr gern mit Ihnen im Claridge's zu Abend essen würde, stimmt's, Harry? Trotzdem danke für das Angebot." Sie lächelte beiden zu und wandte sich dann an Harry: "Ich gehe zu Cordelia, um ihr zu erzählen, was heute los war. Ich seh' dich dann später zu Hause." Sie disapparatierte schnell, bevor einer von beiden etwas sagen konnte. Harry blickte leicht verwirrt drein, Stanfordshire dagegen ganz eindeutig grantig.

* * *

Ginny legte auf, schickte eine Eule mit dem letzten der Briefe, die sie geschrieben hatte, los und lehnte sich zurück. Sie atmete tief durch, stieß dann alle Luft aus den Lungen wieder aus und lehnte den Kopf an die Stuhllehne. Sie war allein in der Wohnung und hatte Harry seit einer Woche nicht mehr gesehen. Sie wusste, dass er alle Hände voll mit Sirius' Situation zu tun hatte, und sie wusste auch, dass das Vorrang hatte.

Sie hatte ihre Zeit auf endlosen Sitzungen verbracht, bei denen sie versucht hatte, genug Investoren zusammenzubekommen, um ihre Zeitschrift Wirklichkeit werden zu lassen. Sie versuchte außerdem, genug Startkapital zusammenzubekommen, um ihre Wohnung halten zu können und den Kühlschrank zu füllen. Sie drehte sich um und griff nach dem *Tagespropheten*. Während sie las, hielt sie nach neuen, potentiellen Investoren Ausschau und sah sich nach anderen potentiellen Jobs im Verlagswesen um. Sie wollte sich beweisen, dass sie in der Lage war, einen richtigen Job zu finden, falls das nötig sein sollte.

Sie sagte sich, dass es vorteilhaft war, abends und an den Wochenenden zur Verfügung zu stehen, damit sie sich mit Vertretern treffen, Präsentationen vorbereiten und sich um Inhalt und Layout ihrer Zeitschrift kümmern konnte. *Es hat sein Gutes, dass ich mich jetzt drei Wochen lang ausschließlich um die Zeitschrift gekümmert habe, und es schon gut, dass Harry weder dauernd angerufen noch Eulen geschickt hat, weil ich sowieso keine Zeit gehabt hätte*, überlegte sie. *Liebe*

Zeit, es ist ja schon dunkel, dachte sie und sah aus dem Fenster. Ich werde noch den ganzen Sommer versäumen! Ehe ich mich versehe wird es wieder Winter sein, und ich habe das ganze schöne Wetter verpasst. Ich brauche dringend frische Luft.

Sie stand auf, griff nach ihrer Tasche und nach einem leichten Umhang und ging zur Tür. Gerade als sie sie aufmachte, sah sie einen Uhu vor ihrem Fenster. "Mist! Hoffentlich nicht noch ein Brief von diesen verdammten Hutmachern. Ich dachte, ich hätte alle ihre Fragen beantwortet", sagte sie laut und ging durchs Zimmer zum Fenster. "Gebt mir einfach eine Million Galleonen und lasst mich in Ruhe", murmelte sie ärgerlich.

Sie fütterte den Uhu, schickte ihn dann seines Weges und öffnete das Pergament. Sie schnappte erst einmal nach Luft und schlug die Hand vor den Mund. Sie fühlte, wie ihre Knie nachgaben und sank auf den Stuhl neben dem Fenster. Sie las den Brief laut vor, um ihn realer erscheinen zu lassen.

Liebe Ms. Weasley,

ich habe aus verschiedener Quelle gehört, dass Sie sich mit dem Gedanken tragen, eine neue Zeitschrift für die junge Generation Hexen und Zauberer zu gründen. Zufällig bin ich von dieser Idee ziemlich angetan, und ich glaube fest daran, dass Sie etwas zustande bringen könnten, das vielleicht nicht unbedingt genial wäre, aber zumindest weit über dem Niveau des augenblicklich erhältlichen Gefasels läge.

Ich komme sofort auf den Punkt. Ich bin furchtbar reich und langweile mich oft. Ich würde Ihr Vorhaben gern unterstützen, solange Sie als Gegenleistung dafür eine interessante Zeitschrift produzieren. Der Haken daran ist, dass ich mich derzeit nicht mit Ihnen treffen kann, eigentlich wird das wohl nie der Fall sein. Wenn das ein Problem für Sie ist, dann zerknüllen Sie diesen Brief am besten jetzt gleich und schmeißen ihn in den Papierkorb.

*Immer noch interessiert? Gut. Meine Bedingungen: Anbei finden Sie den Schlüssel zum Tresor Nr. 5203 bei Gringotts. Da drin sind genug Galleonen, um einen großen Teil Ihrer Investitionen ein ganzes Jahr lang zu decken. Falls nötig, wird der Tresor während dieses Zeitraums wieder aufgefüllt werden. Wenn innerhalb von neun Monaten eine neue, ansprechendere Zeitschrift mit dem Titel *Circé* auf den Markt kommt, dann werde ich sie so lange weiterfinanzieren, bis sie sich selbst tragen kann. Wenn innerhalb von neun Monaten keine neue Zeitschrift erscheint, dann wird der Tresor geschlossen.*

Das Konto bei Gringotts wurde auf Ihren Namen eröffnet. Es kann nur für die nächsten zwölf Monate etwas darauf eingezahlt werden. Die Einzahlungen werden durch einen Vermittler getätigt, der anonym bleiben wird. Ich lege keinen Wert darauf, dass Sie meine Identität erfahren. Falls Sie doch versuchen sollten herauszubekommen, wer ich bin, dann werde ich die Zahlungen einstellen.

Ein interessierter Investor

Ginny lehnte sich mit zitternden Händen zurück. Sie dachte daran, dass sie Harry versprochen hatte, jeden potentiellen Investor genauestens zu überprüfen. Dieser Brief klang jedoch so, als ob sie ihren Traum auf einem silbernen Tablett serviert bekäme. Sie war sich nicht ganz sicher, ob sie den Brief ernst nehmen sollte, vielleicht versuchte ja nur einer ihrer Brüder, ihr einen Streich zu spielen. "Immer der Reihe nach", sagte sie sich. "Gehen wir erst einmal nachsehen, ob das auch alles stimmt."

Als sie nach einem flotten Spaziergang von ihrer Wohnung zur Diagonallee bei Gringotts ankam, hatte sie sich zwar etwas beruhigt, glaubte aber noch immer nicht so ganz an ihr Glück. Sie gab dem hässlichen Kobold-Kassierer ihren Schlüssel. Er bestätigte ihr, dass das Konto auf ihren Namen lautete. Ein anderer Kobold, der noch hässlicher war als der Erste, führte sie zu einem Karren, der sie zum eigentlichen Tresor brachte. Der Kobold steckte einen Schlüssel ins Schloss, und sie steckte den anderen hinein, der bei dem Brief dabei gewesen war. Sie stieß die Tresortür

auf und schnappte nach Luft. "Ich nehme an, dass das alles echt ist", meinte sie zu dem Kobold, der nur die Achseln zuckte, ein Gurren von sich gab, sich umdrehte und sich mit dem Rücken zur Tür stellte, wie er es gelernt hatte.

Ginny betrat den Tresorraum. Ihrer Schätzung nach waren genug Galleonen darin, um eine Zeitschrift mindestens zwei Jahre lang zu finanzieren. Augenblicklich beschloss sie, dieses Geld anzunehmen, ganz egal was Harry darüber denken mochte. Wenn er danach fragte, würde sie ihm einfach sagen, dass es von einem interessierten Investor stammte, was letztendlich der Wahrheit entsprach. Vielleicht würde er aber auch gar nicht fragen. Er hatte in letzter Zeit ohnehin nicht viele Fragen gestellt.

Sie füllte eine große Tasche mit Gold, genug um Büroräume anzumieten, die ersten Mitarbeiter einzustellen und die nötige Ausrüstung zu kaufen. Als sie sich umdrehte um zu gehen - immer noch mit zitternden Händen und in einer Art Schockzustand - sprang ihr plötzlich etwas ins Auge. Sie ging zurück zu einer Ecke des Tresorraums und hob eine kleine Drachenfigur aus Zinn auf. Wenn sie sich recht an das erinnerte, was Charlie ihr über Drachen beigebracht hatte, dann war das ein Schwedischer Kurznasendrache. Sie steckte das Drachenmodell ein und verließ den Tresorraum.

Drei Tage später schickte Ginny Harry eine Eule und bat ihn, sich mit ihr im magischen Geschäftsviertel zu treffen. Harry war pünktlich zur Stelle und fand sich vor einem dreistöckigen Gebäude wieder, in dessen Panoramafenster zur Straße hin ein Schild mit der Aufschrift ZU VERMIETEN hing. Ginny winkte ihm von drinnen zu. Sie machte ihm die Tür auf, nahm Harry an der Hand, reckte sich, um ihm einen Kuss zu geben und sagte: "Was hältst du davon?"

"Wovon?"

"Ist das nicht die perfekte Lage? Es ist etwas teurer, als ich mir ursprünglich leisten wollte, aber es hat genau die richtige Größe, außerdem eine Laderampe und massenhaft Platz für Büros. Es hat auch ein großes Sitzungszimmer und sogar eine kleine Küche mit einem Kühlschrank. Komm mal mit." Ginny sprudelte alles völlig begeistert hervor und führte Harry durch das vordere Zimmer in den Flur, der zu dem weitläufigen hinteren Bereich führte.

"Wofür perfekt? Immer langsam, wozu ist das alles hier?"

"Das ist der Sitz von *Circé*. So soll meine Zeitschrift heißen. Jedenfalls wird das mal ihr Sitz, sobald ich den Mietvertrag unterzeichnet habe, der morgen fertig sein soll."

"*Circé*? Das ist ein toller Name, aber wie bist du darauf gekommen?" fragte Harry.

"Ein kleiner Drache hat ihn mir zugeflüstert", sagte sie mit einem verschmitzten Lächeln.

"Ich hoffe, das war kein krimineller Drache?" erwiderte Harry misstrauisch.

"Nicht, dass ich wüsste", sagte sie ausweichend und erwiderte dann: "Guck mal, es gibt hier sogar einen Fahrstuhl."

"Den wirst du wohl auch brauchen. Es gibt drei Etagen, hast du die alle gemietet? Woher hast du das Geld dafür?"

"Investoren. Es sieht so aus, als ob eine Menge Zauberer und Hexen meine Ideen gut fänden. Ich habe einen auf zwölf Monate befristeten Mietvertrag ausgearbeitet. Ich bin ziemlich sicher, dass ich mir das leisten kann. Ach bitte, komm doch mit in mein Büro", sagte sie glücklich und immer noch voller Begeisterung.

Als sie mit dem Fahrstuhl nach oben fuhren, erklärte sie ihm, dass sie die erste Etage für Produktion, Vertrieb und Kundendienst vorgesehen hatte, ungefähr die Hälfte der zweiten Etage für Fotografen und Zeichner und die andere Hälfte für Journalisten und Redakteure. "Die leitenden Angestellten werden hier residieren", sagte sie mit einer ausholenden Handbewegung, als sie aus dem Fahrstuhl traten, "im dritten Stock."

Als sie den staubigen Flur entlanggingen, plapperte sie weiter. "Ich denke, ich kann die erste Ausgabe mit einem Staff von ungefähr fünfundzwanzig Leuten auf die Beine stellen. Ich kann vielleicht ein paar anderen Zeitschriften ihre Chefredakteure abspenstig machen. Würde es dich stören, wenn ich Grant Williams als Chefredakteur anheuern würde? Natürlich weiß ich nicht, ob er den Job überhaupt annehmen würde."

"Wen?" unterbrach Harry sie.

"Grant Williams. Harry! Er hat mir vor ein paar Jahren einen Heiratsantrag gemacht. Ich hätte eigentlich gedacht, dass du das nicht vergessen hättest! Aber im Ernst, ich glaube, er würde eine große Stütze sein."

"Ich erinnere mich sehr wohl. Ich hatte lediglich Probleme, dir zu folgen", sagte Harry, der ihr sowohl physisch als auch gedanklich hinterherhinkte. "Warum sollte es mich stören, wen du anheuerst?"

"So, hier ist es. Ist es nicht toll? Mein Schreibtisch soll hier in der Mitte stehen, und an den Wänden stelle ich ein paar Bücherregale und Aktenschränke auf. Sieh mal, hier ist ein kleines Fenster für Eulen, aber es ist außerdem voll verkabelt, so dass man problemlos Muggeltelefone und alles was dazugehört installieren kann. Hier möchte ich einen großen Zeichentisch haben", zeigte sie ihm. "Dort drüben am Fenster könnte ich vielleicht eine Couch aufstellen."

"Wozu willst du eine Couch?" fragte Harry zerstreut und sah sich erstaunt um.

"Natürlich zum bumsen", sagte sie scherzend und wartete auf eine Reaktion von Harry. Er starrte gerade aus dem Fenster. "All die Redakteure, die ich anheuern oder feuern muss, je nachdem, ob sie meine Anforderungen erfüllen oder nicht!" fuhr sie fort.

"Ja, klar...", murmelte er.

"Harry! Hast du eigentlich zugehört, was ich eben gesagt habe? Ich habe davon gesprochen, meine Redakteure zu bumsen, und du antwortest mit 'ja, klar'?"

"Tut mir Leid. Es ist nur... Wenn ich aus diesem Fenster schaue... Sirius ist irgendwo da draußen." Er zeigte geistesabwesend nach Norden. "Wir sind jetzt so weit. Ich glaube, wir haben uns etwas ausgedacht, damit er bei Gericht erscheinen kann. Ich muss ihn aber erst mal dazu überreden."

"Ist das nicht ein bisschen riskant?" fragte Ginny, die sich endlich so weit beruhigt hatte, dass sie nicht mehr manisch klang.

"Sogar sehr. Wenn der Prozess schlecht läuft, dann ist er geliefert."

"Wie stehen seine Chancen?"

"Wenn alles nach Plan verläuft, dann sieht es ziemlich gut für ihn aus. Wenn die Brille oder die Zauberformel nicht die gewünschten Resultate liefern, dann ist der Ausgang ziemlich ungewiss", sagte er und sah sie aufmerksam an, dann blickte er wieder zum Fenster hinaus. "Tut mir Leid, du zeigst mir deinen Traum und ich höre dir nicht richtig zu."

"Ist schon gut. Wenn ich sie hätte, wüsste ich wahrscheinlich gar nicht, was ich damit anfangen sollte", sagte sie mit einem warmen Lächeln. "Sie würde letztendlich wohl nur mein tolles Büro verstopfen!"

"Ja, es ist toll", sagte Harry und zog sie an sich. "Du hast wirklich großartige Arbeit geleistet in den letzten Wochen. Und ich weiß, dass ich dich vernachlässigt habe."

"Ich habe dich auch vernachlässigt. Ich hatte in den letzten vier Tagen jeden Abend einen Termin und habe den ganzen Tag damit gebracht, Büroräume zu besichtigen. Ich erwähne lieber nicht, wie viele Leute ich an diesem Wochenende getroffen habe." Sie hielt inne und sah ihm in die leuchtend grünen Augen, die ihr den Atem nahmen. "Aber es ist schön, dass du jetzt hier bist."

"Das ist wirklich ein tolles Büro. Könnte ich ein Sonderredakteur sein... du weißt schon, um Anspruch auf ein Vorstellungsgespräch auf deiner Couch zu haben?" fragte er scherzhaft.

"Hm, du hast also doch zugehört, wie? Dann muss ich mir also ein paar gefährliche Aufgaben für dich ausdenken." Sie dachte einen Augenblick nach und sagte dann in sehr geschäftsmäßigem Ton: "Deine Aufgabe für den heutigen Abend besteht darin, mich zum Essen auszuführen, damit wir feiern können. Auf das Vorstellungsgespräch kommen wir dann später zurück."

Harry lachte, nahm sie an der Hand, dann gingen sie zum Fahrstuhl zurück, um das Gebäude zu verlassen. Als sie hinausgingen, stellte er ihr noch mehr Fragen über ihre Pläne für die Büros und die Zeitschrift, und er stand zu seinem Wort und schenkte ihr für den Rest des Abends seine ungeteilte Aufmerksamkeit.

* * *

Hermione betrat die Wohnung mit einem triumphierenden Lächeln. "Ich hab's rausgekriegt", rief sie.

Harry saß mit einem aufgeschlagenen Zauberbuch vor sich auf dem Fußboden. Er übte die zweite Beschwörungsformel der drei, die hoffentlich Sirius' Unschuld beweisen würden.

"Nein, es heißt nicht *Op-TOM-et-tay*, sondern *OP-tom-et-TAY*, und bei der letzten Silbe musst du den Zauberstab so halten", korrigierte ihn Hermione und machte es ihm vor.

"Wie, so?" fragte Harry.

"Nein, ich zeig's dir", sagte sie, kam zu ihm hinüber und kniete sich neben ihn. Sie legte ihre Hand auf seine und ließ sie dramatischer kreisen. "So... Harry Potter, ist das etwa Eau de Toilette?"

"Nein, nur so ein Aftershave, von dem Ginny eine Probe von einem der Inserenten bekommen hat, die sie für die Zeitschrift gewinnen möchte. Sie hat es mir gegeben, weil der Duft ihr nicht steht." Er grinste sie an. "Ich muss ihn also so herumschwenken... Ist das richtig so?"

"Ja. Du hast es kapiert! Jetzt gleich noch mal. Ja, genau so." Als sie aufstand, atmete sie tief durch, weil ihr leicht schwindlig war und ihr Herz ein kleines bisschen klopfte. "Ich brauche etwas zu essen. Ich glaube, dass ich nichts zum Mittagessen hatte. Ist es wirklich schon halb drei?"

"Und was sagtest du, hast du rausgekriegt?" fragte Harry und folgte Hermione in die Küche.

"Die Zauberformel, die wir für die Brille brauchen. Du weißt doch, dass ich der Hexe eine Eule geschickt hatte, die letzten Herbst den Vortrag gehalten hat. Sie hat mir ihr Manuskript und alle Literaturangaben geschickt. Ich bin in der Bibliothek alle Literaturstellen durchgegangen und habe einen Artikel gefunden, der genau diese Brille erwähnt. In dem Artikel war eine Literaturangabe, die auf ein uraltes Manuskript verwies, in dem beschrieben wird, wie die Brille funktioniert. Leider stand nicht drin, wie man die Brille dazu bringt, die Vergangenheit zu zeigen, aber ich dachte, vielleicht stünde etwas darüber in den anderen Arbeiten dieses Autors, deshalb habe ich seine gesammelten Werke durchgesehen und..."

"Hermione!" unterbrach Harry sie ungeduldig.

"Ja, schon gut. Es sei nur gesagt, dass ich endlich den richtigen Artikel gefunden hatte. Du behext Brille hiermit" - sie hielt ein Pergament hoch, auf dem eine Reihe Beschwörungsformeln standen - "und hältst dabei einen Gegenstand in deiner Hand. Du sagst ein Datum und tippst den Gegenstand mit deinem Zauberstab an. Die Brille zeigt dir dann, wo sich der Gegenstand zu diesem Zeitpunkt befand."

"Das heißt, dass jeweils nur eine Person die Vergangenheit des Gegenstandes sehen kann?"

"Ja, aber man kann die Zauberformel anscheinend anwenden, so oft man will."

"Das ist gut. Dann haben wir also ein Puzzleteil mehr. Probierst du es heute Nachmittag mal aus?"

"Klar, lass die Brille da, dann probiere ich es aus. Willst du irgendwohin?"

"Ich soll Sirius besuchen und versuchen, ihn dazu zu überreden, bei Gericht zu erscheinen."

"Au weia, darum beneide ich dich nicht", meinte Hermione, während sie an einem Sandwich kaute.

"Nein, und ich bin mir nach wie vor nicht sicher, ob es wirklich so eine tolle Idee ist. Es ist so, als sollte man jemanden dazu überreden, sich freiwillig lynchen zu lassen. Ich kann nicht behaupten, dass ich mich darauf freue."

Während des Essens äußerte Hermione einmal mehr ihre Zweifel an Stanfordshires Kompetenz. Harry, der das Thema leid war, weil er am Morgen ein ganz ähnliches Gespräch mit Cordelia geführt hatte, rieb sich die Augen und sagte: "Abwarten und Tee trinken. Wir haben uns bereits zu sehr auf das Rennen eingelassen, um noch ein anderes Pferd an den Start zu bringen, klar?"

"Schon gut... Ich vertraue deinem Urteil, Harry. Nimm's also nicht persönlich", murmelte sie, als sie seinen Gesichtsausdruck sah. "Sagtest du nicht, dass du um vier gehen müsstest? Dann hast du nicht mehr viel Zeit."

"Also, dann", sagte er, stellte seinen Teller ins Spülbecken und ging durch den Flur zu seinem Zimmer. Zehn Minuten später rief er: "Hermione... Hast du meinen Tarnumhang gesehen?"

"Ist er nicht in deinem Koffer?" fragte sie und kam in den Flur.

"Nein, und er ist auch nicht in meinem Rucksack", sagte er und fuhr sich mit der Hand durchs Haar.

Hermione kam in sein Zimmer und fing an, die Kommodenschubladen zu durchsuchen, während Harry im Schrank wühlte. Als sie die Schublade mit seinen Socken inspizierte, zog sie ein kleines Büchlein heraus. "Da bin ich aber froh, dass du die hier gelernt hast", sagte sie scherzend.

Harry steckte seinen Kopf aus dem Schrank und wurde knallrot. Das Büchlein, das Hermione in der Hand hatte, trug den Titel: *Alles, was Sie schon immer über Verhütungszauber und Fruchtbarkeitshemmende Magie wissen wollten*. Harry gab sich Mühe, finster dreinzublicken, aber stattdessen gluckste er und fuhr kommentarlos fort, seinen Schrank zu durchsuchen. Hermione lachte und legte das Büchlein wieder in die Schublade.

"Da ist er ja", rief Harry schließlich.

"Wozu brauchst du ihn überhaupt?"

"Ich bin sicher, dass mir jemand folgen wird. Das ist der sicherste Weg, um zu Sirius zu kommen, ohne dass ich gesehen werde", sagte Harry.

"Na dann viel Glück. Bist du zum Abendessen wieder da?"

"Vielleicht will Sirius zur Abwechslung etwas Gesellschaft. Wenn ich um acht noch nicht wieder da bin, dann iss ohne mich. Das hier kann eine ganze Weile dauern."

Mit diesen Worten packte er seine Sachen zusammen, zog den Tarnumhang über und verließ die Wohnung.

* * *

Harry apparierte zu einem kleinen Waldgebiet und landete ca. vierhundert Meter von einer kleinen, aus drei Räumen bestehenden Blockhütte entfernt, die dem Nachrichtendienst als Sicherheitsunterkunft diente. Sie war behext, so dass selbst Angehörige des Ministeriums für Magie sie nicht sehen konnten, es sei denn, sie wussten genau, wo sie danach suchen mussten. Harry kannte dieses Haus gut, da er es selbst mehrere Male benutzt hatte, wenn er nicht gefunden werden wollte.

Er ging um das Haus herum zur Hintertür, die in die Küche führte. Er ging so leise wie möglich hinein und vergewisserte sich, dass die Tür zu war, bevor er sich aus seinem Tarnumhang schälte. Als gerade seine Beine sichtbar geworden waren, kam Sirius um die Ecke aus dem Schlafzimmer. Er trat einen Schritt zurück und erstarrte.

"Ich bin's nur", sagte Harry und bemühte sich, so beruhigend wie möglich zu klingen.

"Verdammt, Harry, James hat das ständig mit mir gemacht. Eigentlich sollte ich es besser wissen und nicht so schreckhaft reagieren. Immerhin habe ich dich erwartet. Wie geht es dir? Was war so alles los? Wie geht es Cordelia?"

"Mir geht's gut, aber viel wichtiger ist, wie geht es dir?"

Sirius sah ihn einen Augenblick lang an; es sah so aus, als würde er überlegen, ob er Harry eine ehrliche Antwort geben sollte. Schließlich ließ er sich gegen den Türrahmen sinken und rieb sich die Schläfen. "Ich hab' die Schnauze voll von dieser Versteckspielescheiße. Harry, dafür bin ich langsam einfach zu alt. Diesmal ist es anders. Ich vermisse Cordelia. Sonst musste ich immer nur auf meinen eigenen Arsch aufpassen. Deshalb wollte ich mich *nie* mit jemandem einlassen. Ich wollte nicht, dass ihr das passiert. Warum hab' ich sie bloß so nah an mich herangelassen? Ich hätte es eigentlich besser wissen müssen." Er schüttelte den Kopf.

"Du fehlst ihr, aber ich habe nicht den Eindruck, dass es ihr Leid täte, dass sie sich mit dir eingelassen hat. Sie tut ihr Bestes, um uns zu helfen. Sie versucht, die magische Rechtsprechung zu verstehen und sie mit ihrem eigenen Wissen in Zusammenhang zu bringen. Sie hält Stanfordschire in Schach. Es wundert mich, dass sie und Hermione ihn noch nicht in die Flucht geschlagen haben. Sie sind beide der Ansicht, dass er ein Knallkopf ist. Außerdem treibt er Hermione fast in den Wahnsinn mit seinen ständigen Anmachversuchen. Ich glaube, rein menschlich halte ich auch nicht so besonders viel von ihm", fügte er hinzu und verzog das Gesicht.

"Du hast also einen unfähigen Schürzenjäger engagiert, um mich zu vertreten?"

"Nein, ich habe den fähigsten Zauberer im ganzen Land engagiert, um dich zu vertreten. Ich habe von anderen Geheimagenten gehört, dass er nur so tut, als könnte er nicht bis drei zählen, um die Staatsanwaltschaft in Sicherheit zu wiegen. Ich glaube aber, dass er tatsächlich ein Schürzenjäger ist. Gegen Cordelias Reize scheint er allerdings immun zu sein, diesbezüglich brauchst du dir also keine Sorgen zu machen."

Sirius lachte. "Wie kann jemand ihr nur widerstehen? Im Ernst, Harry, dieser Typ sollte lieber wissen, was er tut, immerhin hängt mein Leben irgendwie davon ab."

"Ich weiß, ich weiß. Er ist der Beste, Sirius. Er will sich auch mit dir treffen und alles durchgehen. Er kommt morgen früh hierher. Er meinte, dass es eine gute Idee wäre, dich darauf vorzubereiten auszusagen, da man nie wissen kann, wozu es gut ist."

"Warum? Ich sage nicht aus! Ich hab' dir doch schon gesagt, dass ich nicht mal einem Türsteher im Ministerium zu nahe kommen werde, bevor das alles geklärt ist."

"Stanfordschire sagt, dass es nötig sein könnte, dass du wenigstens bei Gericht erscheinst."

"KOMMT GAR NICHT IN FRAGE, HARRY", brüllte er ihn an. "Ich kann unmöglich einfach so ins Ministerium spazieren! Die würden sich auf mich stürzen wie Fliegen auf einen Haufen Scheiße. Ich wäre innerhalb einer Stunde tot, oder man hätte mich zumindest auf ausgesprochen würdelose Art um meine Seele erleichtert."

"Das verstehe ich ja, aber Stanfordshire hat gesagt, dass es so aussehen würde, als wärst du zu feige, um dich der Anklage zu stellen, wenn du nicht kommst."

"WAS?! Was glaubt dieser Wichser, wer er ist? Weiß er nicht, was es heißt, in Azkaban zu sitzen? Oder vielleicht ist ihm nicht so ganz klar, dass es beim Ministerium immer noch eine ganze Menge Leute gibt, die mich lieber heute als morgen tot sehen würden? Ist ihm eigentlich klar, was das Ministerium in den letzten acht Jahren am liebsten mit mir gemacht hätte?" Sirius war mittlerweile voll in Fahrt und lief hektisch auf und ab.

"Das habe ich ihm alles laut und deutlich und in allen Einzelheiten erklärt. Ich habe ihm gesagt, dass du schlichtweg grausige Erfahrungen mit dem Justizwesen des Ministeriums gemacht hast."

"Und er ist immer noch der Meinung, dass ich dort aufkreuzen sollte? Es gibt doch nichts Schöneres, als sich direkt in die Höhle des Löwen zu begeben, oder?"

"Er ist der Meinung, dass es die Geschworenen positiv beeinflussen würde, wenn sie sähen, dass du den Mumm hast zu erscheinen und den Dingen ins Auge zu sehen. Er hat außerdem vorgeschlagen, dass wir versuchen sollten, nur Hexen als Geschworene zu bekommen, weil er denkt, dass er dich dann allein aufgrund deines animalischen Charmes freibekommen könnte", scherzte Harry.

"Klar doch." Sirius verdrehte die Augen. Er schien nicht gerade zum Scherzen aufgelegt zu sein. Er starrte lange aus dem Fenster, während Harry ihn anstarrte.

Schließlich drehte er sich wieder um. "Harry, ich kann das nicht. Ich werde mit Stanfordshire reden. Bring ihn morgen früh her, aber ich kann nicht bei Gericht erscheinen. Was ist, wenn die Zauberformeln nicht funktionieren? Was, wenn sie beschließen, dass nichts davon zulässig ist? Was, wenn die Relikte doch nicht Pettigrews Knochen sind? Du hast noch nicht mal die richtige Zauberformel für die Brille gefunden!"

"Die hat Hermione heute rausbekommen. Sie übt sie heute Abend. Was meinst du mit: 'Wenn es nicht Pettigrews Knochen sind'? Hat Jeralyn dir nicht die richtigen Knochen gegeben?"

"Nachdem ich sie endlich so weit hatte, dass sie mir gesagt hat, wo sie sind, habe ich sie gefragt: 'Und woher weiß ich, dass es die richtigen sind?' Und sie hat geantwortet: 'Das können Sie nicht wissen.' Zu diesem Zeitpunkt war ich ihre Spielchen ziemlich leid, und sie war nicht unbedingt in der Stimmung oder Verfassung, um näher darauf einzugehen."

"Oh", sagte Harry, und sein Mut sank. "Ich stelle mir vor, dass wir es erst wissen werden, wenn wir die Zauberformel sprechen. Ich kann durchaus verstehen, dass du unter diesen Umständen nicht scharf darauf bist, bei Gericht zu erscheinen."

"Harry, ich muss mir das nicht erst groß überlegen, ich weigere mich schlichtweg. Dieses Risiko gehe ich nicht ein. Zum ersten Mal habe ich jemanden, der Wert darauf legt, dass ich am Leben bin. Eine richtige Zukunftsperspektive. Zumindest möchte ich die Möglichkeit haben, mit Cordelia als Muggel zu leben. Ein Muggelleben ist besser als gar kein Leben. Wenn ich im Ministerium aufkreuze, dann sage ich mehr oder weniger, dass ich entweder als Zauberer leben will oder gar nicht. Aber ich sage dir, dass ich auch ohne Magie auskommen kann, das kann ich wirklich."

"Erzähl mir doch nichts. Du weißt, dass dir das nicht reichen wird. Und der magischen Welt reicht das auch nicht. Was, wenn wieder dunkle Zeiten anbrechen? Du weißt doch genau, dass die dunklen Mächte nur darauf warten, dass ihre Zeit kommt, oder? Du kannst mir nicht erzählen, dass du dabei als Muggel getarnt untätig zusehen und dich nicht einmischen könntest?"

"Das könnte ich sehr wohl, und das würde ich auch."

"Um es mit deinen eigenen Worten zu sagen: klar doch!" sagte Harry sarkastisch.

Sie starrten einander lange an.

"Denk drüber nach, Sirius. Du kannst morgen mit Stanfordshire darüber reden. Wir werden gegen zehn Uhr früh hier sein." Er seufzte und sah seinen Paten sorgenvoll an. "Soll ich zum Abendessen bleiben, oder willst über alles eine Weile allein nachdenken?"

"Nein! Bitte bleib. Seit du das letzte Mal hier warst, habe ich mit keinem Menschen mehr geredet. Bleib und erzähl mir von Cordelia. Und wie steht es eigentlich bei Ginny und dir?"

Sie aßen zu Abend und redeten bis spät in die Nacht über alles Mögliche, nur nicht über den Prozess. Harry erzählte ihm, was Cordelia gemacht hatte und dass sie zwar etwas verloren wirkte, sich aber alles in allem ziemlich gut hielt. Er erzählte ihm von Ginnys Plänen, ihrem neuen Büro, ihrem Ausflug zum Fuchsbau und von Hermiones Frankreichurlaub. Er erzählte Sirius außerdem von ein paar der Ermittlungen beim Nachrichtendienst. Sirius war einer der wenigen Menschen,

mit denen er offen über seine Arbeit sprechen konnte. Es tat ihm gut, zur Abwechslung einmal nicht Versteckspielen zu müssen. Sirius stand ihm in einer ganzen Reihe von Angelegenheiten mit Rat und Verständnis zur Seite.

Schließlich sagte Sirius: "Du gehst jetzt am besten nach Hause, sonst machst du dich noch verdächtig. Du kommst also morgen mit Stanfordshire her?"

"Ich komme mit ihm her, aber ich habe um halb eins einen Termin beim ND. Ich muss kurz vorher hier weg."

"Alles klar... Ich werde über deine Vorschläge nachdenken, Harry."

"Also, dann gute Nacht."

"Gute Nacht." Sirius drückte kurz die Hand seines Patensohns, bevor Harry sich den Tarnumhang wieder umlegte und in der Nacht verschwand.